



Hinweise zur Wanderung

Schwierigkeit: mittel
 Strecke: ca. 11,8 km (Rundweg)
 Höchster Punkt: 368 m ü.NN
 Tiefster Punkt: 190 m ü.NN
 Dauer: ca. 4 Stunden

Anreise

Stadtbuslinie 160 oder Weißeritztalbahn: Haltepunkt Coßmansdorf (5 Minuten Fußweg bis Startpunkt)
S-Bahn Linie 3 oder Regionalbus-Linien 344, 345 und 363: bis Haltepunkt Freital-Hainsberg West

Auto: Von Freital über Dresdner und Tharandter Straße, kurz vor Ortsausgang links in die Somsdorfer Straße. Einige Parkmöglichkeiten in der Nähe, großer kostenfreier Parkplatz am Weißeritzpark oberhalb der Bahngleise (ca. 5 Minuten Fußweg).

Möglichkeiten zur Einkehr in 01737 Tharandt:

Café Buddenhagen, Am Markt 12, ☎ 035203 30225
Schillereck, Dresdner Straße 4, ☎ 035203 30156
Burgkeller, Kirchweg 7, ☎ 035203 175398

Tip: In Tharandt ist Gelegenheit, die alte Bergkirche, die Burgruine oder den Forstbotanischen Garten zu besuchen.

Forstbotanischer Garten Tharandt / Sächsisches Landesarboretum

Am Forstgarten 1, 01737 Tharandt
 ☎ 0351 46331274, info.forstpark.de

Öffnungszeiten:

1. April bis 31. Oktober täglich von 8:00 bis 17:00 Uhr

Herausgeber

Stadt Freital, Stadt- und Tourismusmarketing
 Dresdner Straße 56, 01705 Freital
 Telefon: 0351 6476-109, E-Mail: stadtmarketing@freital.de
 Internet: www.freital.de
 Fotos: Tilo Harder (Titel, 2,3,4,5), artdesign (1)
 Karte: Sachsen Kartographie
 3. Auflage 2023

Die Routen entstanden als Gemeinschaftsprojekt mit den Wanderwegewartnern der Stadt Freital, Marlis und Ralf Fichtner.

Freitaler Rundwege Tour 3



Über Backofenfelsen und Opitzhöhe nach Tharandt und den Brüderweg zurück



Der Rundweg bietet geologische Besonderheiten, herrliche Weitsicht, abenteuerliche Abschnitte am Steilhang und einen Abstecher in die Forststadt Tharandt. Der Brüderweg ist kein offizieller Wanderweg. Einige Stellen des Weges sind sehr schmal und mit Eisenseilen gesichert. Trittsicherheit ist unbedingt erforderlich.

Wegbeschreibung

Die vorrangig mit der Nummer **3** markierte Route beginnt am S-Bahnhof Hainsberg-West oder gegenüber der Straße am Heilsberger Park. Von hier gehen wir zum südlichen Steilhang des Weißeritztales und folgen dem Wanderzeichen „Grüner Strich“ hinter der Bushaltestelle hinauf in Richtung Opitzter Höhe. Nach etwa 1,3 Kilometern erreichen wir den Backofenfelsen. Er überragt die Talsohle der Weißeritz bei Hainsberg um etwa 50 Meter. Bänke laden zum Verweilen ein. Von hier aus laufen wir weiter über den Förster-Claus-Weg zur Opitzhöhe, wo man einen sehr schönen Rundblick hat. Wir folgen links der **3** über einen Feldweg in Richtung Tharandt. Auf dem Weg bieten sich weiterhin Ausblicke in alle Richtungen. Links am Weg sehen wir irgendwann ein Hinweisschild zur Johannishöhe. Wir folgen aber der Markierung **3** und gehen die Hohe Straße weiter, oberhalb einer Gartensparte entlang und anschließend zum Opitzter Weg ins Tal. Fast unten angekommen biegen wir links in die Straße An der Schmiede ein, der wir bis zur Kirche folgen. Dann geht es weiter

die Roßmähler Straße entlang zum Marktplatz. Am Rathaus gibt es öffentliche Toiletten. In Tharandt gibt es etliche Möglichkeiten einzukehren.

Wir laufen vom Rathaus immer links am Schloitzbach entlang. Auf Höhe des Netto-Discounters führt links der Brüderweg leicht bergauf in den Wald. Achtung! Einige Stellen des Weges sind ziemlich uneben. Der Abhang neben dem Weg ist sehr steil, Trittsicherheit ist unbedingt erforderlich. Der Brüderweg ist kein offizieller Wanderweg mehr. Er ist teilweise mit Eisenseilen gesichert. Hin und wieder muss man auch mal einen Bachlauf überqueren. Dennoch ist der Weg hoch oben am Hang sehr zu empfehlen. An den Wanderschildern angekommen sehen wir, dass wir hier am Anfang unserer Wanderung schon waren und laufen zurück zum Ausgangspunkt.

Sehens- und Wissenswertes

Backofenfelsen

Der Backofenfelsen überragt die Talsohle der Weißeritz in Freital-Hainsberg um etwa 50 Meter und bietet eine eindrucksvolle Aussicht. Der exponierte Steilhang zeigt einen Aufschluss der Sedimentserien des Rotliegenden. Das Gestein ist mittel- bis grobkörniges Konglomerat aus Phyllit- und Gneisgeröllen. Die Rotfärbung wird durch Eisenoxide hervorgerufen und lässt auf eine Bildung unter tropisch-subtropischen Klimabedingungen schließen. Die Höhlungen im Felsen sind durch Auswaschungen und Auswitterung entstanden. Bereits im 18. Jahrhundert wurde die Höhlung an der Straße als „Backofen“ bezeichnet.



Opitzhöhe

Von der Höhe bietet sich eine schöne Aussicht auf den Erzgebirgsrand mit Quohrener Kipse, Wilisch und Luchberg. Bei guter Fernsicht sind auch der Geising, der Kahleberg und die Tafelberge des Elbsandsteingebirges zu sehen.

Neben einem 1995 errichteten Windrad steht noch eine historische Triangulationssäule. Diese ist eine Station 2. Ordnung der „Königlich-Sächsischen Triangulierung“. Die in den Jahren 1862 bis 1890 auf dem Staatsgebiet des Königreiches Sachsen durchgeführte Landesvermessung schuf ein trigonometrisches Netz, das seinerzeit eines der engmaschigsten und fortschrittlichsten in Europa war.



GEO-Wissen

Die Opitzhöhe ist geologisch gesehen die nordöstlichste Erhebung des Erzgebirges. Hier grenzt der Freiburger Graugneis an das Rotliegende. Über diesen Gesteinen liegt wiederum der Plänersandstein. Die Kuppe befindet sich jenseits der „Feuersteinlinie“, welche die Maximalausdehnung des Eises während der Elster-Kaltzeit markiert.



Tharandt

Der 1216 erstmals erwähnte Ort erhielt 1609 von Kurfürst Christian II. von Sachsen das Recht, ein Stadtsiegel zu führen und einen Jahrmarkt abzuhalten. Die mittelalterliche Burg wurde zwischen 1206 und 1215 von Markgraf Dietrich von Meißen als kleine Wehranlage errichtet und brannte 1224 bei einem Angriff ab. Unter Markgraf Heinrich dem Erlauchten errichtete man 1240 bis 1256 die in Resten heute noch existierende Burganlage. 1568 schlug der Blitz ein. 1582 begann der Abriss



zur Gewinnung von Baumaterial durch die Bevölkerung und der Besitzübergang der Anlage an die Kommune. Unter Verwendung von Teilen der Unterburg entstand ab 1626 die 1631 geweihte Stadt- und Bergkirche, die seit 1927 „Zum Heiligen Kreuz“ heißt. Um 1800 wurden die noch vorhandenen Ruinen der Burg im Sinne der Burgenromantik als Teil der Verschönerten Landschaft Tharandt gesichert, Gewölbe zugeschüttet und Bäume angepflanzt. Zwischen 1790 und 1850 wurde die Ruine von fast jedem Maler, Zeichner oder Kupferstecher, darunter Ludwig Richter und Caspar David Friedrich bildlich verewigt.

Brüderweg

Der Brüderweg wurde nach den Söhnen Wilhelm und August des Begründers der Tharandter Forstakademie – Heinrich Cotta – benannt. Die beiden Brüder ließen den Weg 1856 auf Staatskosten anlegen.

